

Jahresbericht

Natur- und Landschaftsschutzgebiet Waldhägerich 2015

Schwerpunkt Bewässerung Singhurstgraben und Wiesenwässerung

Schutzgebietsbetreuer Joachim Doll



Blühender Apfelbaum auf einem Acker im Waldhägerich

Diesem Jahresbericht liegt die Fertigstellung einer lang gewünschten Planung zu Grunde. Aufgabenschwerpunkt im Jahr 2015 war die Fertigstellung der „Wässerungsmöglichkeit im Bereich des Singhurstgrabens“. Mit Einbau der festen Stellfalle in den Singhurstgraben im Dezember 2015 konnte dieses Projekt zum Abschluss gebracht werden.



Die neue Stellfalle erstmals in Betrieb.

Das Projekt Singhurstgraben:

Begonnen hat alles nachdem der Waldhägenich 1989 zum Natur- und Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen wurde. Im Dezember 1993 wurde der Pflege- und Entwicklungsplan für das Natur- und Landschaftsschutzgebiet „Waldhägenich“ vorgestellt.

Dieser wurde vom Institut für Landschaftsökologie und Naturschutz Bühl (ILN) im Auftrag der Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Karlsruhe erarbeitet. In diesem Plan sind Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen aufgeführt. Eine der dort aufgeführten Einzelmaßnahmen ist die Grabenwiederbewässerung des 1,69 km langen Singhurstgrabens.

„Für eine Grabenwiederbewässerung käme vor allem der Singhurstgraben in Betracht. In diesen könnte auf Ottersweierer Gemarkung aus dem Flutkanal Wasser wieder zugespeist werden, um eine Wiedervernässung und Rückwandlung von Wiesenflächen im Gewinn Singhurst zu erreichen.“ (Pflege und Entwicklungsplan für das Natur- und Landschaftsschutzgebiet „Waldhägenich“ 1993, S.60)

Das letzte Brachvogelgelege im Waldhägenich befand sich in der Nähe dieser Wiesenflächen.

Bereits 1994 wurde ein Wässerungsversuch durchgeführt. Ein Durchlass unter der Kreisstraße K 3750 wurde gereinigt und einige Anlandungen entfernt. Das Wasser durchlief den Singhurstgraben und mündete in den SLR-Kanal.

Problematisch gestaltete sich die Speisung des Wassers aus dem Röderbach–Laufbach Kanal in den Singhurstgraben. Der Einlass des Singhurstgrabens liegt sehr hoch. Elektrizität ist nicht vorhanden und das Wehr im Röderbach-Laufbach Kanal kann nicht dauerhaft geschlossen bleiben. Die Funktion des Wehres ist jedoch zur Wässerung nötig.

Bereits im Jahre 2005 wurde seitens Ottersweier eine Anfrage an die Naturschutzstiftung Waldhägenich bzgl. des Stands der Planung gerichtet.

Dieses für die Entwicklung und Erhaltung des Schutzgebietes wichtige Projekt ist jedoch immer wieder an den fehlenden Grundlagen und hohen Kosten der Maßnahme gescheitert. Nur eine bauliche Einrichtung kann die dauerhafte Beschickung des Grabens und Wasser gewährleisten. So wurde das Projekt immer wieder verschoben, bis eine Spende in Höhe von 5000 € seitens eines Mitgliedes aus dem Stiftungsrat der Naturschutzstiftung Waldhägenich in 2006 die notwendige finanzielle Ausstattung gab. Der Startschuss erfolgte mit der Prüfung des Geländeprofils und mit der dauerhaften Beschickung des Grabens mit Wasser.



Wasser durchfließt den Singhurstgraben und nimmt Anlandungen und Material mit.

Die Naturschutzstiftung Waldhägenich beauftragte am 25.1.2007 die Firma Zink Ingenieure, Lauf mit der Untersuchung der technischen Möglichkeiten zur Bewässerung des Singhurstgrabens und eines Höhenprofils für den Bereich der geplanten Flächenwässerung, nachdem diese einen ursprünglichen höheren Honorarvorschlag auf eine Pauschalvergütung von 5000 € reduziert hatte.

Im August 2007 konnte eine erste Grabenwässerung durchgeführt werden. Im Laufe 2007 bis 2015 folgten weitere Wässerungen.



Der Einlass in den Singhurstgraben am Wehr im Röderbach-Laufbach Kanal liegt hoch.



Aufgestauter Röderbach-Laufbach Kanal. Das Wasser fließt links in den Singhurstgraben.



Singhurstgraben während der Probewässerung

Das Büro Bioplan, Institut für angewandte Biologie und Planung, wurde 2007 mit der Überprüfung der Pläne zur Beschickung des Singhurstgrabens mit Wasser zu einer Geländevernässung aus tierökologischer sowie botanisch-vegetationskundlicher Sicht beauftragt.

Grund hierfür ist, dass mit einer Wiesenbewässerung unter anderem eine Verbesserung der Nahrungsgrundlagen für Durchzügler wie Kiebitze, aber auch Brutvögel sowie in der Nähe brütende Graureiher zu erwarten ist.

Im Januar 2008 fand im Rathaus in Ottersweier ein Treffen aller Beteiligten statt. Dabei wurden die Ergebnisse der Untersuchungen der Büros Zink und Bioplan vorgestellt und das weitere Vorgehen abgestimmt.

Die Untersuchung des Büros Zink ergab, dass sich aus ökonomischer Sicht eine wünschenswerte dauerhafte Beschickung des Singhurstgrabens aus Kostengründen nicht realisieren lässt, eine temporäre (manuelle) Wasserbeschickung jedoch auch zu einer signifikanten Verbesserung führen kann.

Es wurden zwei bis drei Feldversuche, bei der der Singhurstgraben durch manuelles Bedienen mit Wasser beschickt wurde, festgelegt.

Diese dienten als Grundlage zur Einholung der Genehmigung zur Wässerung des Singhurstgrabens.

Darüber hinaus waren Möglichkeiten zur Umwandlung von Flächen in Grünland sowie Möglichkeiten zum Flächentausch zu prüfen.

Im August 2008 wurde beim Landratsamt Rastatt die Genehmigung zur Wässerung des Singhurstgrabens, zum Einbau von zwei Stellfallen und zur probeweisen Flächenwässerung beantragt.

Im Juli 2009 erhielt die Naturschutzstiftung Waldhägenich die wasserrechtliche Erlaubnis zur Singhurstgrabenwässerung, zum Einbau der Stellfallen und probeweisen Flächenwässerung bis zum 31.12.2019. Die Genehmigung enthält Auflagen (maximale Anzahl der Wässerungstage, Pegelstände, Wässerung nur unter Aufsicht, Betriebstagebuch etc.).

Die erste reguläre Grabenwässerung fand im Dezember 2009 statt. Im März 2010 waren die Landwirte zu einer weiteren Wässerung geladen.

Die erste probeweise Flächenwässerung fand im Januar 2012 statt. Die Ergebnisse waren positiv. Allerdings brach der provisorische Damm und jedoch war eine teilweise Wässerung der Flächen möglich. Ackerflächen waren von der Wässerung nicht betroffen.



Sandsackwehr bei der ersten probeweisen Wiesenwässerung



Das Wasser fließt in die angrenzenden Wiesen.



Bevor der Sandsackdamm dem Wasserdruck nicht mehr Stand hielt, war abzusehen, dass die Wiesen gewässert würden und Ackerland nicht betroffen war.



Zweiter Versuch mit verstärktem Behelfswehr.



Das Wasser fließt in die angrenzenden Wiesen.



Wasser in den Wiesen



Die Probewässerung war sehr erfolgreich und Anlass das Projekt weiter voranzutreiben.

Im Jahr 2012 erlaubte der Pegel im Laufbach–Röderbach Kanal keine weiteren Wässerungen.

Im Januar 2013 fanden zwei weitere erfolgreich verlaufende Flächenwässerungen statt. Eine Fläche von etwa zwei Hektar Wiesen wurde bewässert.

Auf Grund dieser Ergebnisse wurde entschieden eine Genehmigung zur dauerhaften Flächenwässerung zu beantragen.

Ein Ergänzungsantrag zur bestehenden Graben- und probeweisen Flächenwässerung wurde gestellt.

Bei einem Ortstermin der Höheren Naturschutzbehörde beim RP Karlsruhe mit dem Büro Bioplan wurde, auch auf Grund der veränderten Verhältnisse (Umwandlung von etwa 1,5 ha Acker- in Wiesenflächen), eine weitere Begutachtung der Maßnahme durchgeführt. Diese ergab, dass nur die Wiesenwässerung im März/April und im Juni/Juli (Öhmdwässerung) zielführend ist.

Diese muss so stattfinden, dass die Bewirtschaftung nicht beeinträchtigt wird.

Herr Boschert vom Büro Bioplan stuft den Bereich als geeignet zur Wiesenwässerung ein. Dieses Gebiet ist ruhig, die angrenzenden Maisflächen beeinträchtigen das Potential für Durchzügler nicht. Die Fläche ist groß genug und das Wasser verbleibt nur 24 Stunden auf den Flächen. Für eine positive Auswirkung auf das Bodenleben (in Bezug auf Vögel) ist die 24h-Wässerung ausreichend.

Entsprechend diesem Ergebnis wurde der Genehmigungsantrag um diese Zeiten ergänzt/abgeändert.

Am 21. Januar 2014 wurde vom Landratsamt Rastatt (Umweltamt) die Ergänzungsgenehmigung zur Flächenwässerung erteilt. Darin sind die Flächen und

die Zeiträume festgelegt. Die Bewirtschaftung der Grünlandflächen darf nicht beeinträchtigt werden. Ebenso darf keine Behinderung von Auflagen in den Landschaftspflegeverträgen sowie eine Beeinträchtigung von Ackerflächen stattfinden. Die Wässerungsflächen sind vor der Wässerung auf Wiesenbrütervorkommen zu überprüfen. Flächenwässerungen müssen vorab dem Regierungspräsidium, Referat 56 angezeigt werden.

Der Einbau der Stellfalle zur Wässerung wurde angegangen. Das komplette Wehr ist seit Dezember 2015 betriebsbereit.



Im Dezember 2015 wurde das neue Schütz zur Wiesenwässerung in den Singhurstgraben eingebaut.

Eine erste Flächenwässerung ist im Frühjahr 2016 bereits erfolgt.

Übersicht Tätigkeiten, Vorkommnisse, Aussichten

Führungen und Veranstaltungen:

Anzahl: 29

davon

Kindergärten:	7
Schulen:	13
Sonstige:	9

Besonders zu erwähnen sind folgende Führungen:

Im Rahmen des Kinderferienprogramms war das Ökomobil des Regierungspräsidiums Karlsruhe zu Gast.

In Zusammenarbeit mit dem NABU fand eine Vogelstimmenwanderung im Rahmen des städtischen Umweltdiploms statt.

Die Original Burg Windeck Musikanten aus Ottersweier waren zusammen mit den Königlichen Fanfaren Oevel aus der Partnergemeinde Westerlo zu Gast.

Mit Herrn Seiert vom Bezirksimkerverein fand im Rahmen der Kinderferienprogramme von Bühl und Ottersweier je eine Veranstaltung statt, bei der die Kinder selbst Honig produzieren durften.

Die Jugendfeuerwehr Balzhofen/Moos/Vimbuch war ebenso im Waldhägensch, wie die Offene Hilfe der Lebenshilfe.

Eine weitere Führung fand am Betriebsausflug der Stadt Bühl statt.

Apfelsaftaktion:

Die jährliche Apfelsaftaktion, die mit Hilfe der Weststadtschule durchgeführt wurde, ergab trotz Dauerregen am Aktionstag eine reichliche Ernte mit 672 Flaschen Apfelsaft. Ein großer Anteil dieser wurde an die teilnehmende Weststadtschule sowie die Kindergärten in Bühl verteilt.



Nasses Wetter und tapfere Erntehelfer von der Weststadtschule bei der Apfelsaftaktion.



Eine Ladung original Apfelsaft aus dem Waldhagenich



Marienkäfer unter dem Mikroskop im Ökomobil

Projektarbeiten:

Die siebte Klasse der Rheintalschule engagierte sich für Vögel im Waldhagenich. Im Werkunterricht hatten die Schüler Nistkästen für heimische Nischenbrüter gebaut. Diese wurden dann in einer gemeinsamen Aktion an der Streubstallee im Waldhagenich aufgehängt.

Die Vogelwelt:

Sämtliche Storchhorste um den Waldhagenich (Oberweier, Unzhurst, Balzhofen und Ottersweier) waren besetzt und die Störche hatten ein erfolgreiches Brutjahr. Großer Brachvogel und Kiebitz sind im Waldhagenich keine Brutvögel mehr und wenn, nur auf dem Durchzug zu sehen.

Der Steinkauz ist weiterhin Brutvogel im Waldhagenich. Auf einem Ausgleichsflurstück am Sulzbach wurden zwei Steinkauznisthilfen angebracht. Im Frühjahr 2015 erfolgte durch das Sachgebiet Umwelt und Außenanlagen eine Brutvogelkartierung, im Bereich nördlich des Hochwasserückhaltebeckens Mättig mit dem Schwerpunkt auf Feldlerchen. Bei der Kartierung auf Bodenbrüter wurde kein Brutvorkommen von Feldlerchen festgestellt. Dies zeigt auf wie sehr sich die Lebensbedingungen für den ehemaligen „Allerweltsvogel“ verschlechtert haben.

Missachtung der Schutzgebietsverordnung:

Verstöße gegen die Schutzgebietsverordnung kamen weiterhin vor. Zu nennen sind hier das unberechtigte Einfahren mit Fahrzeugen, Reiten auf nicht erlaubten Wegen, nicht angeleinte Hunde sowie Abfallablagerungen.

Ein Grünlandumbruch und das Aufstellen von ungenehmigten Jagdkanzeln wurden nach längeren Verfahren endgültig entschieden.

Die Grünlandfläche muss wieder hergestellt werden. Eine Jagdkanzel ist zu entfernen, die zweite darf bleiben. Dafür wird eine alte Kanzel entfernt. Die Maßnahme wird von der Unteren Naturschutzbehörde vollzogen.

Ein weiterer Erfolg war, dass eine im letzten Jahr umgebrochene Streuobstwiese bei Breithurst wieder hergestellt werden muss.

Eine Informationstafel wurde durch Sprayer zerstört und die Scheibe musste ersetzt werden.

Die Schranken werden nicht immer geschlossen, insbesondere die Schranke am HRB Mättig ist oft offen.



Tagpfauenauge im Waldhägenich



Raupen des Tagpfauenauges fressen hier an Brennnesseln am Weg zu den Hägenichseen

Durchgeführte Unterhaltungs- bzw. Erhaltungsmaßnahmen:

Zwischen dem Wasserwerk Balzhofen und Breithurst wurde durch den Zweckverband Wasserversorgung die Wasserleitung erneuert. Da die Trasse entlang des Laufbachs führt, musste die erste Trassenführung abgelehnt werden, da diese viele große alte Bäume entlang des Gewässers sehr negativ beeinträchtigt hätte. Die Wurzeln wären gekappt und verletzt worden. Eine tragbare Trassenführung wurde bei mehreren Ortsterminen gefunden und die Arbeiten sind inzwischen abgeschlossen.

Weiterhin stehen im Schutzgebiet über 100 ha Grünland und Streuobstwiesen unter Vertrag. Durch die Umstellung auf die neue LPR (Landschaftspflegerichtlinie) kam es zu vorübergehenden zeitlichen Verzögerungen.

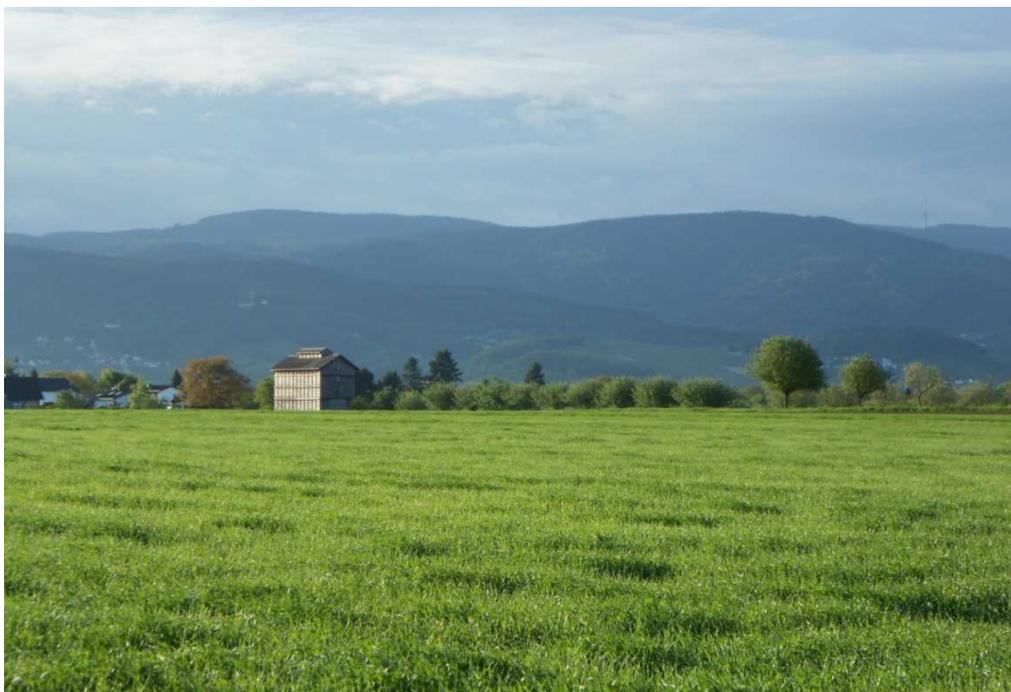
Das Mähregime für die Vertragsflächen mit *Maculinea*-Vorkommen (Wiesenknopf-Ameisenbläuling) hat sich gut eingespielt. Bei nasser Witterung zum ersten Mähtermin kann es zu Problemen kommen, da nicht bis zum in den Verträgen vorgeschriebenen Termin gemäht werden kann. Je nach Sachlage wird die Frist verlängert oder Teilflächen müssen bis zum 1. September stehen bleiben.

Die Bekämpfung des Jakobs-Kreuzkrauts (*Senecio jacobaea*) wurde in Zusammenarbeit mit dem Regierungspräsidium fortgeführt. Das Regierungspräsidium beauftragte einen Landwirt mit dem Ausstechen der Pflanzen im NSG-Bereich auf Grünlandflächen.

In Teilbereichen wurden die Pflanzen nach Anleitung und Nachsicht durch den BufDi entfernt. In einzelnen Bereichen ist ein Rückgang zu verzeichnen (u. a. Weg im HRB Mättig), aber auch neue Vorkommen waren festzustellen. Vor allem an den Flächen an der B3 und einigen stärker befallenen Bereichen, die an Grünland angrenzen, muss weiterhin bekämpft werden. Flexibilität und kurzfristiges Handeln (je nach Wetter und Aufkommen) sind gefordert.

Das Zurückdrängen der Riesen-Goldrute (*Solidago gigantea*) war erfolgreich. Die behandelten Wiesen entwickelten sich positiv. Auf einzelnen Flächen ist der Bestand jedoch noch in geringerem Ausmaß vorhanden. Nachdem dem Regierungspräsidium Karlsruhe im letzten Jahr nicht genügend Saatgut zur Verfügung stand, sind weitere Maßnahmen auf 2016 verschoben worden. An Grünland angrenzende Bestände an Hecken und an Ausgleichsflächen an der B3, die nur einmal spät gemäht werden, wurden vom BufDi gemäht.

Weitere Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen wurden vom Regierungspräsidium Karlsruhe beauftragt und vom Schutzgebietsbetreuer vor Ort begleitet.



Blick über Weizenfeld zum Oberweierer Tabakschopf und Streuobstbäumen.
Im Hintergrund Burg Windeck und die Hornisgrinde

Blick auf weitere Projekte:

Die Struktur im Landschaftsschutzgebietsanteil ist stark verbesserungswürdig. Die Streuobstallee wurde 2014 verbreitert und eingesät. Die Bäume sind nun größer und die Baumkronen benötigen diesen Raum. 2015 pflügten jedoch mehrere Landwirte diese Flächen trotz eingeschlagener Begrenzungsposten wieder um. Die Betroffenen wurden angeschrieben.

Im Bereich zwischen der Streuobstallee und Oberweier ist geplant, Heckenstrukturen und Grünland anzulegen. Dies soll im Rahmen von Ausgleichsmaßnahmen durchgeführt werden.

Der Kleine Hägenichsee soll ökologisch verbessert werden. Die von einem Fachbüro durchgeführten Untersuchungen sind abgeschlossen und der Bericht liegt vor. Auf dessen Grundlage wurde von der Sachgruppe Umwelt und Außenanlagen ein Vorschlag für das weitere Vorgehen ausgearbeitet.

Die Gedanken des Schutzgebietbetreuers zum Schluss:

Abschließen ist festzustellen, dass die Präsenz vor Ort sehr wichtig ist. Die Schutzgebietsbetreuung kann dabei Fehlentwicklungen sofort erkennen. Sie steht als Ansprechpartner für Nutzer zur Verfügung und kann bei Fehlverhalten Personen direkt ansprechen, Entwicklungen in Flora und Fauna aufnehmen sowie Besucherleitsystem, Infotafeln etc. gut instand halten.

Dank der Tatsache, dass der Stadt Bühl bisher immer auch einen Bufdi (Bundesfreiwilligendienstleister) für die Schutzgebietsbetreuung zur Seite stand konnten diese vielfältigen Aufgaben von diesem in Zusammenarbeit mit dem Schutzgebietsbetreuer geleistet werden. Ziel dieser Bemühung ist neben dem Erhalt eines sehr hochwertigen Landschaftsraumes die Artenvielfalt zu fördern und das Bewusstsein der Nutzer für derartige Naturschätze zu schulen.



Winterliche Stimmung am Kleinen Hägenichsee

Literatur

Doll, Joachim: *Jahresberichte Natur- und Landschaftsschutzgebiet Waldhägenich
1995/1996/1997/1998/1999/2000/2001/2002/2003/2004/2005/2006/20
07/2008/2009/2010/2011/2012/2013/2014*

Späth, Volker und K.H. Spengler:
Pflege- und Entwicklungsplan für das Natur- und Landschaftsschutzgebiet „Waldhägenich“

*Institut für Landschaftsökologie und Naturschutz Bühl (ILN)
im Auftrag der Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege
Karlsruhe Dezember 1993*